

HERD-PRÄMIEN

VON ESTHER STRERATH



Chickens aus Paderborn

Als ich über die Straße auf das neue Restaurant zugehe, raunt hinter mir eine Mutter ihrer Twen-Tochter zu: „Das ist jetzt ganz neu von dem Sohn vom Block-House-Block.“ Genau deswegen bin ich auch hier, meine Tochter ist mit Block-House-Kindertellern groß geworden. Na gut, manchmal, das war Ende der 90er-Jahre, gab's auch mal was vom Wienerwald ...

Das „Soho Chickens“ also ist die neueste Gastronomie-Idee von Dirk Block nach „Jim Block“ noch für Papa Eugen und, nach dem Abschied aus der Firma des Vaters, der L'Osteria-Pizza-Pasta-Kette. Chic ist das Restaurant am Eppendorfer Weg, Ecke Hoheluftchaussee: schwarze

ho-80er-Style und ein bisschen bayrisch-gemütlich, was vielleicht auch an dem „oah joa“ des Kellners liegt, als ich ihn um ein Wasser bitte. Meine Begleitung lehnt den Stehplatz neben der offenen Grillküche ab, auf einschlägigen Portalen hatte er zuvor Beschwerden ob des Grillhühnchengeruchs gelesen. Dabei ist der Grill das Herzstück des Restaurants: Über Lavasteinen und 500 Grad brutzeln hier bis zu 20 aufgespießte Broiler. Die Jungs vom Grill, „Chickeneer“ genannt, tragen Schirmmützen, Austerhandschuhe und Beile (ein „unscharfes“ dient übrigens als Türgriff der Eingangstür), zerhacken das Geflügel gekonnt und legen die Stücke in Emailsüsseln. Schließlich wird uns ein Tisch zugewiesen, wir bestellen ein Viertel- und ein halbes Hähnchen, „Quarter“ und „Half“. Block junior hat einen Faible für konsequente US-Bezeichnungen. Wieso nicht „HoLu“-Chickens (Hohe-luft)? Egal, nachdem ich schnell ergoogelt habe, dass „Cole Slaw“ Krautsalat ist, bestelle ich auch diesen sowie alle Dips, keinen Burger und auch kein Frikassee, wengleich das vor langer, langer Zeit einmal zu meinen Lieblings Speisen zählte.

Meine Begleitung ist immer noch skeptisch, als der Weißwein in Emailsüsseln serviert wird. Dann landen unsere Gerichte auf dem Tisch. Die Hähnchen sind herrlich knusprig, der Wasabi-Dip vorzüglich und der Krautsalat der beste seit Ewigkeiten. Die Hähnchen selbst wirken geradezu moppelig, sie kommen aus Paderborn, erfahren wir, und wurden nur mit Weizen und 50 Prozent Mais gefüttert (keine Antibiotika), hielten sich zu Lebzeiten in geräumigen Ställen auf und leben doppelt so lang, wie das normal ist im Hühnergeschäft. Ein halber Hahn wiegt daher immerhin 800 Gramm.

Meine Begleitung lächelt, wir treffen noch Bekannte am Nebentisch, viel Geplapper flirrt durch die Luft, die Teenies schlürfen Limo aus Krügen. „Pick the chick“, ermuntert Dirk Block auf seiner Homepage ...

Soho Chickens, Eppendorfer Weg 204, Tel.: 521036-90
Zeiten: täglich 11.30-23.30 Uhr
Sitzplätze: 104, plus Sommerterrasse mit 24 Plätzen
Service: Sie sind jung (und brauchen das Geld), aber ehrlich, das Balancieren mit Hähnchen-Tellern und gefüllten Getränkekrügen gelingt ihnen vortrefflich. Nett sind sie auch.
Fazit: „Slow Chickens“ passt perfekt in den Trend zu gesünderem, edlerem Fast Food. Ich werde das nächste Mal mit meiner Tochter hingehen. Und: Meiner Kleidung haftete gar kein unangenehmer Geruch an!



Das Logo der tapferen Hühnerzereger

Markisen außen, innen Holzfußboden, weiß gekachelte Pfeiler, schwarze Industrieleuchten, zwischen den Vierertischen eine rustikale, lange Holztafel und rot-grün karierte Banknischen. Es ist rappellvoll, reservieren war nicht möglich, der Platzanweiser bittet uns, an der Bar Platz zu nehmen. Allein: Auch hier ist kein Platz mehr frei. „Wie die Hühner auf der Stange“, denke ich, aber das ist wohl ein bisschen gemein. Das Durchschnittsalter schätze ich insgesamt auf 25 Jahre, meine Begleitung zieht die rechte Augenbraue hoch.

Die Mitarbeiter im Service tragen alle Holzfällerhemden. Die Atmosphäre ist gediegen-wuselig, So-



Vor den Bildern ihrer Lieben: Madita van Hülsen (links) und Anemone Zeim in ihrem Ladenlokal in Eimsbüttel

Voll bei Trost

Madita van Hülsen und Anemone Zeim helfen professionell beim Trauern – und schaffen Erinnerungsstücke, die so individuell sind, wie die Verstorbenen es waren

Wenn jemand stirbt, steht die Welt still und doch gibt es vieles, das schnell erledigt werden soll. Ein Sarg wird ausgesucht, Freunde, Familie, Kollegen benachrichtigt, Blumen gebunden. Es wird geweint,

VON EVA EUSTERHUS

umarmt, fassungslos geschwiegen. Wochen später sind die Blumen verwelkt, die Beileidskarten zu einem Stapel zusammengelegt. „Was aber bleibt und

auch festgehalten werden will – das ist das Typische. Das, was den Verstorbenen ausmachte“, sagt Madita van Hülsen. Sie und ihre Geschäftspartnerin Anemone Zeim, beide 34, schaffen im Auftrag von Hinterbliebenen – Verwandten, Freunden, Kollegen – Erinnerungsstücke, die so individuell sind wie die Verstorbenen selbst. Zeim, die als Jugendliche ihre Schwester verlor, und van Hülsen lernten sich vor fünf Jahren kennen, sie wohnten im selben Haus auf St. Pauli. Vor knapp einem Jahr gründeten sie zusammen „Vergiss Mein Nie – Trauerkommunikation und Erinnerung“.

Die beiden Frauen sitzen im vorderen Raum ihres Geschäfts an einem Tisch, der in der Mitte des Raumes unter einer tief hängenden Lampe steht. An einer Wand hängen Fotos, beiläufige Momentaufnahmen, gruppiert zu einem losen Ganzen: Wasserwellen, die ein Boot hinter sich aufwirft, das nachdenkliche Profil einer jungen Frau, eine Katze, die um eine Wade schleicht, zerknickte Kinderfotos, verwickelte Schnapsschüsse und Lustiges wie ein Mann, der sich einen überdimensional großen Telefonhörer ans Ohr hält. Anemone Zeim schaut auf die Wand und sagt mit einem Schmunzeln: „Das sind meine Lieben.“

Mit ihrem Büro betreten die beiden Neuland. Wie sie einst überhaupt auf das Thema kamen, wissen beide nicht mehr. Nur eines: „Innerhalb von einer Stunde war uns beiden klar: Es ist Zeit für einen neuen Umgang mit Tod und Trauer und wir zusammen wollen dafür eintreten“, sagt Madita van Hülsen.

In dem kleinen Ladengeschäft in Eimsbüttel wird die Erinnerung zu einem Konzentrat verarbeitet und konserviert. Der Verstorbene lebt in den Erzählungen der Kunden noch mal auf. „Weißt du noch ...?“ oder „Ich werde nie verges-

sen wie ...“, so fangen die meisten an, wenn sie den beiden von ihrem Verstorbenen erzählen. „Für uns ist das eine wundervolle Arbeit, denn es fühlt sich an, als würden wir sie persönlich kennenlernen“, sagen sie.

Die meisten Ideen formten sich von selbst, sagen sie. Das kann ein Buch für die zwei kleinen Kinder einer Verstorbenen sein, in dem Freunde und Weggefährten erzählen, wie die Mutter eigentlich so war als kleines Mädchen. Es kann auch ein Film sein, zusammengesetzt aus Super-8-Schnipseln, veront mit den Lieblingsliedern des Verstorbenen. Oder eine „Mutti“-Kiste mit Souvenirs eines Lebens oder ein Schal, gestrickt aus der Wolle des Lieblingspullovers der Mutter, der noch ihr Parfüm trägt. Je nach Machart, Aufwand und Umfang kosten die kreativen Auftragswerke ab 25 bis 1500 Euro. Auf Wunsch gestaltet die Designerin und Texterin Anemone Zeim auch Trauerkarten.

Bei „Vergiss Mein Nie“ werden Erinnerungen in eine alltagstaugliche Form gebracht. Die Werke können hervorgeholt und wieder beiseitegelegt werden. „Eine gute Erinnerungsarbeit nimmt der Erinnerung den Schrecken, ihren Vorwurf. Sie formt sich zu einem Teil der Identität des Hinterbliebenen, der lernen muss, den Verlust in sein Leben zu integrieren“, erklärt Anemone Zeim.

Die Hinterbliebenen führt letztlich alle ein ähnlicher Impuls zu „Vergiss Mein Nie“: Sie verspüren das Bedürfnis, die Erinnerungen wachzuhalten und sie gleichsam zu verorten, physisch wie psychisch. Die einen wünschen sich etwas, das sie beim Trauern begleitet, andere wollen mittels eines Erinnerungsstückes eine Trauerphase abschließen, etwa, indem der verstaubte Schuhkarton, der überquillt mit Fotos, nicht länger vorwurfsvoll unter dem Bett hervorlugt. Ein Bedürfnis, das Tage, manchmal aber auch erst mehrere Jahre nach dem Todestag erwacht.

Die Erinnerung sehen die beiden als das Heilmittel bei der Trauerarbeit. „Auch wenn es paradox klingt: Es fällt leichter loszulassen, wenn man etwas festhalten kann“, so Anemone Zeim. Oft würden sie gefragt, ob das, was sie tun,

nicht fürchterlich deprimierend sei, ob sie das nicht runterziehe. „Das Gegenteil ist der Fall“, sagt Madita van Hülsen entschieden. Oft werde erst einmal geweint, schließlich kehre Ruhe ein und dann werde erzählt, viel erzählt. Und gelacht, viel gelacht. „Was wir im letzten Jahr erleben durften, war ganz anders als erwartet, lebensbejahend und schön und bestärkt uns in unserem Bedürfnis, nach einem neuen, anderen Umgang mit Trauern“, so Madita van Hülsen, die in jungen Jahren auf tragische Weise einen engen Freund verlor und Jahre später das Sterben des Schwiegervaters miterleben musste.

Sie holt ein Nummernschild hervor und legt es vor sich auf den Tisch. Die Tochter eines Verstorbenen kam eines Tages zu ihnen, weil sie die paar Fotos, die ihr vom Vater geblieben waren, bündeln wollte zu einem Album. In ihren Erzählungen arbeitete sich schnell ein roter Faden heraus: Wölfi B. war zeit seines Lebens leidenschaftlicher Autofahrer und er verstarb plötzlich und unerwartet – als hätte er selbst das Drehbuch seines Lebens geschrieben – in seinem Auto. „Als die Tochter sagte, das Einzige, was sie sonst noch von ihm habe, sei ein Autokennzeichen, formte sich bei uns sofort die Idee, damit etwas zu machen“, erinnert sich Madita van Hülsen.

Heraus kam das Fahrtenbuch von Wölfi B.s Leben. Mit dem Nummernschild als Deckblatt – „NI“ für seine Heimat Nienburg, WB, seinen Initialen und 139 für sein Geburtsdatum, der 13. September – schlängelt sich eine Linie von Seite zu Seite, von Foto zu Foto. Natürlich habe die Tochter geweint, als sie die Auftragsarbeit schließlich in den Händen hielt. Aber es seien, so sagte sie selbst, „gute Tränen“.

Anemone Zeim und Madita van Hülsen geht es in ihrer Arbeit darum, Hinterbliebene darin zu bekräftigen, sich dem Verlust zuzuwenden und den Schmerz als Katalysator für die eigene Persönlichkeitsentwicklung zu entdecken. „Wir sind der Überzeugung, dass Trauer ein heilsamer Prozess ist.“

Vergiss Mein Nie, Eimsbütteler Chaussee 71, 20259 Hamburg

ANZEIGE

Die Lederklasse - belgische Meisterstücke



Erleben Sie die luxuriöse und komfortable Welt von Jori. In feinen Ledern, schönen Stoffen und einem unvergleichlich anschniegsamen Sitzkomfort. Besuchen Sie uns im Cramer Flagship Kieler Straße oder im Stammhaus Elmshorn.

JORI JR-3930 Shiva, modulares Sofasystem

Leben Sie jetzt www.cramer-moebel.de

Cramer Flagship Kieler Str. 301 · HH Tel. 04121-800450 Mo-Fr 10-20 Sa -18 Uhr
 Cramer Stammhaus Sibirien 6 · Elmshorn Tel. 04121-800450 Mo-Fr 10-19 Sa -16 Uhr

Cramer

LIEBLINGE DER WOCHE

Ständig entdecken wir neue Produkte, die wir Ihnen natürlich nicht vorenthalten möchten. Diese Woche: Farbe für den grauen November



Multi-Color-ell: Wir schmücken uns in diesem Fall gern mit fremden Federn und tragen „Ruby“, mit zugegeben etwas abstraktem Federprint, gern zur dicken Winterjacke. Von Jimmy Choo, um 550 Euro



Unbedingt extravagant: In dem knall-orangefarbenen Paar vom britischen Designer Paul Smith beweist noch jeder Anzugträger britische Coolness. Um 27 Euro, Paul Smith Shop (Hohe Bleichen 15)



Wir sehen bunt: Ein fröhlich-psychedelisches Seidencarré vertreibt noch jede graue Laune. Auch ruhig mal als Wanddekoration. Von Dior, gibt's über Unger (Neuer Wall 35), um 330 Euro